



**DIE VERÖFFENTLICHUNGEN
DES BRÜDER GRIMM-MUSEUMS KASSEL
UND DER BRÜDER GRIMM-GESELLSCHAFT E.V.**

Verzeichnis und Dokumentation

Zusammengestellt und bearbeitet von

Dr. Bernhard Lauer

Kassel 2009

Inhalt

Vorwort	3
Werke und Briefwechsel der Brüder Grimm	6
Schriften der Brüder Grimm-Gesellschaft · Alte Folge	10
Internationale Kooperationen	13
Schriften der Brüder Grimm-Gesellschaft · Neue Folge	14
Jahrbücher der Brüder Grimm-Gesellschaft	24
Quellen zur Brüder Grimm-Forschung	30
Ausstellungen im Brüder Grimm-Museum · Kleine Reihe	34
Ausstellungen im Brüder Grimm-Museum · Künstlerbücher	37
Ausstellungen im Brüder Grimm-Museum · Große Reihe	38
200 Jahre Brüder Grimm	44
Kunstmappen im Brüder Grimm-Museum	46
Brüder Grimm International	50
Spurensuche in der Heimat der Brüder Grimm	52
Grimm-Bücher aus Japan und Korea	53
Brüder Grimm-Journal	54
Märchenkalender	55
Plakate	56
Postkarten	57
Kleine Angebote	58
www.grimms.de	60
Die Brüder Grimm auf Wanderschaft	61
Einzelpublikationen	62

Impressum

Herausgeber und Autor:

Gestaltung:

Anschrift der Redaktion:

Bilder:

Dr. Bernhard Lauer (Idee und Konzept: © 2009)

Andrea Mayer, Niklas Rahmlow

Brüder Grimm-Museum Kassel · Verwaltung, Bibliothek und Archiv

Brüder Grimm-Gesellschaft e.V., Brüder Grimm-Platz 4

34117 Kassel (Germany) · Tel.: 0561-103235 und 7872033

Fax: 0561-713299 · Internet: www.grimms.de

Alle Bildrechte liegen bei der Brüder Grimm-Gesellschaft e.V.

© Copyright 2009 by Brüder Grimm-Museum, Brüder Grimm-Gesellschaft e.V. and the authors · All rights reserved

Die Brüder Grimm gehören zu den bedeutendsten Geistespersönlichkeiten Deutschlands und haben die „arbeitsamste und vielleicht auch fruchtbarste Zeit“ ihres Lebens (so Jacob Grimm in seiner 1829/30 geschriebenen „Selbstbiographie“) in der ehemaligen hessischen Haupt- und Residenzstadt Kassel verbracht. Schon 1897 wurde in der Kasseler Landesbibliothek, wo Jacob und Wilhelm Grimm zwischen 1814/16 und 1829 als kurhessische Bibliothekare wirkten, die erste Grimm-Gesellschaft begründet, die bis 1920 bestand. Die zweite Gründung erfolgte 1942 unter zeitbedingt schwierigen Umständen. Heute hat die Brüder Grimm-Gesellschaft ihren Sitz in dem 1959 auf ihre Initiative hin gemeinsam mit der Stadt Kassel gegründeten Brüder Grimm-Museum. Hier haben Gesellschaft und Stadt nicht nur ein reiches Dokumentenmaterial zu Leben und Werk der Brüder Grimm zusammengetragen, sondern mit verschiedenen wissenschaftlichen, publizistischen und anderen Aktivitäten auch die Grundlagen für eine lebendige Diskussion geschaffen.

Das Brüder Grimm-Museum Kassel konnte sich so in den letzten Jahren nicht nur zu einem bedeutenden Ausstellungszentrum entwickeln, sondern mit seinen vielfältigen Sammlungen und Arbeitsmitteln zu fast allen Aspekten des Lebens und Wirkens der Brüder Grimm eine unentbehrliche Basis für die moderne Grimm-Forschung werden. In jüngster Zeit konnte auf Betreiben der Brüder Grimm-Gesellschaft mit dem Brüder Grimm-Haus Steinau (gegr. 1998) und dem Marburger Haus der Romantik (gegr. 2000) die Grimm-Pflege in Hessen sinnvoll verbreitert werden.

Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen haben Museum und Gesellschaft vor allem seit den Jahren des zweihundertsten Geburtstages von Jacob und Wilhelm Grimm (1985/86), in denen unter der Führung einer speziellen Arbeitsgemeinschaft „200 Jahre Brüder Grimm“ – bestehend aus dem Land Hessen, den hessischen Grimm-Städten Hanau, Steinau (Straße), Marburg und Kassel sowie der Brüder Grimm-Gesellschaft – zahlreiche Ausstellungs-, Editions- und Forschungsprojekte verwirklicht werden konnten, ihre Publikationstätigkeit stark ausgedehnt.

Die Brüder Grimm-Gesellschaft faßte daher 1991 den Beschluß, die verschiedenen Editions- und Forschungsvorhaben in einem eigenen Verlag herauszugeben. Gleichzeitig wurde das „Jahrbuch der Brüder Grimm-Gesellschaft“ als Zentralorgan der Gesellschaft begründet, die bestehenden Schriftenreihen erweitert und um neue Serien ergänzt. Zuletzt wurde mit dem „Brüder Grimm-Journal“ eine an ein breites Publikum gerichtete illustrierte Zeitschrift geschaffen. Von 1991 bis 2008 wurden über einhundert Titel herausgebracht, die in diesem Verzeichnis gewürdigt und vorgestellt werden. Weitere Titel haben Museum und Gesellschaft von anderen Verlagen übernommen; sie werden zum Teil in dieser Darstellung ebenfalls berücksichtigt.



Einblicke in die Dauerausstellung



zu „Leben und Werk



der Brüder Grimm“





sowie in die



Jahresausstellung 2008/09



„Märchen in der Schule“

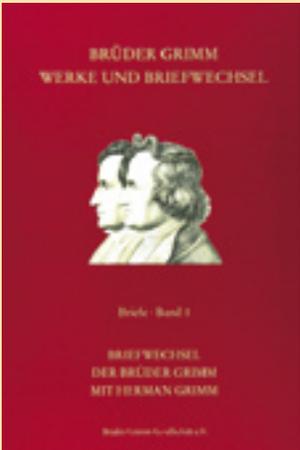


WERKE UND BRIEFWECHSEL DER BRÜDER GRIMM ZUM KONZEPT DER KASSELER AUSGABE

Seit der Ausgabe der „Kleineren Schriften“ der Brüder Grimm vor mehr als einhundert Jahren ist das Fehlen einer zuverlässigen kritisch-kommentierten Ausgabe ihres beinahe alle Gebiete der modernen Geisteswissenschaften erfassenden Lebenswerkes einschließlich ihres aus mindestens 30.000 einzelnen Briefen bestehenden Briefwechsels vielfach beklagt worden. Die Brüder Grimm-Philologie hat seither durch zahlreiche Einzelprojekte und Teiluntersuchungen den Boden für ein größeres Editionsvorhaben bereitet. Die seit 1991 geplante und 1998 schließlich begonnene Kasseler Ausgabe der Werke und Briefe der Brüder Grimm setzt sich das Ziel, auf der Grundlage der inzwischen weitgehend dokumentierten Nachlaßbestände die zu edierenden Texte nach den vorhandenen Manuskripten und Erstdrucken diplomatisch zu erfassen und mit einem kritischen Kommentar sowie einem überlieferungsgeschichtlichen Apparat herauszugeben.

Die Brüder Grimm-Gesellschaft hat dieses auf Jahrzehnte zu berechnende Editionsvorhaben zwei interdisziplinär arbeitenden Kommissionen, einer für die Herausgabe der Werke und einer weiteren für die Herausgabe der Briefe, anvertraut. Die Kasseler Ausgabe versteht sich als ein offenes Unternehmen, das nach festgelegten editorischen Grundsätzen in sich abgeschlossene thematische Schwerpunkte bearbeitet. Die Reihenfolge des Erscheinens der einzelnen Bände richtet sich dabei nach dem Fortschritt der Teilprojekte.

Die unter der Schriftleitung von Bernhard Lauer organisierte Ausgabe ist strengen editorischen Richtlinien verpflichtet, die im Jahrbuch der Brüder Grimm-Gesellschaft (Jg. VIII, 1998, S. 7–22) dargelegt sind. Durch einen umfangreichen Kommentar wird versucht, die Texte auch für den nicht mit der Grimm-Biographie und -Forschung Vertrauten leichter lesbar zu machen. Ein breit angelegter Apparat erläutert die Überlieferung der Handschriften, gibt ihre genaue Beschreibung und bei undatierten Werken und Briefen die Begründung ihrer zeitlichen Einordnung. Verschiedene Register geben zusätzliche Informationen zu den vorkommenden Personen und Sachverhalten. Verwandtschaftstabellen erleichtern das Erkennen familiärer Zusammenhänge. Schließlich wird jeder Band durch einen speziellen Abbildungsteil mit vielfach bisher unbekanntem und durch den jeweiligen Bearbeiter neuerschlossenen Materialien abgerundet.



WERKE UND BRIEFWECHSEL

Briefe · Band 1

Briefwechsel der Brüder Grimm mit Herman Grimm (einschließlich des Briefwechsels zwischen Herman Grimm und Dorothea Grimm, geb. Wild)

Hrsg. und bearb. von Holger Ehrhardt

Kassel 1998 · 616 Seiten +16 Taf.
ISBN 3-929633-63-9 · 98 € (zur Forts. 76 €)

Im Gegensatz zu den meist nur in Bruchstücken abgedruckten Grimmschen Familienbriefen wird hier erstmals ein vollständiger Briefwechsel ediert, der vor allem den letzten Lebensabschnitt der Brüder in Berlin berührt. Auf der einen Seite steht Herman Grimm (1828–1901), der älteste Sohn Wilhelm Grimms, der sich später als Goethe-Biograph und Kunsthistoriker einen Namen gemacht hat. Auf der anderen Seite stehen Jacob und Wilhelm Grimm sowie Wilhelms Ehefrau Dorothea Grimm, geb. Wild. Über 250 Briefe, die aus dem Zeitraum zwischen 1832 und 1863 stammen, werden hier größtenteils erstpubliziert.

Die Briefwechsel gewähren vor allem einen Einblick in das Privatleben dieser Gelehrtenfamilie. Neben der Schilderung familiärer Ereignisse erschließen die Briefe aber auch das soziale Umfeld der Grimms und ihren weit über Berlin hinausreichenden Freundeskreis. Gleichzeitig ist der Briefwechsel ein wichtiger Baustein für die Biographie Herman Grimms, der gegen Ende des 19. Jahrhunderts – nicht nur in Deutschland – große Anerkennung genoß. Die Ausgabe bezeugt aber auch die Problematik von Kindern, die im Schatten ihrer berühmten Väter stehen. Herman Grimm zeichnete Märchen für die Brüder Grimm auf und sammelte Material für ihr „Deutsches Wörterbuch“. Mit seinen Dichtungen griff er Stoffe der deutschen Literatur auf. Gleichzeitig entfernte er sich jedoch mehr und mehr von seinen berühmten Ahnen und fand schließlich in der Kunstgeschichte und in seiner eigenen Schriftstellerei Berufung und Beruf.

WERKE UND BRIEFWECHSEL

Briefe · Band 2

Briefwechsel der Brüder Grimm
mit Ludwig Hassenpflug (einschließlich der
Briefwechsel zwischen Ludwig Hassenpflug
und Dorothea Grimm, geb. Wild, Charlotte
Hassenpflug, geb. Grimm, ihren Kindern
und Amalie Hassenpflug)

Hrsg. und bearb. von Ewald Grothe

Kassel 2000 · 448 S. einschl. 32 Taf.
ISBN 3-929633-64-7 · 98 € (zur Forts. 76 €)



Der Briefwechsel zwischen den Brüdern Grimm und ihrem Schwager Ludwig Hassenpflug zählt zu den privat bemerkenswertesten und politisch aufschlußreichsten Korrespondenzen des Vormärz und bietet ein Zeitpanorama eigener Art. Weitgehend konzentriert auf eine Periode von acht Jahren, dokumentieren die etwa 200 überlieferten Briefe die privat und politisch motivierte Trennung der Lebenswege und die konträren Auffassungen zu den gesellschaftlichen Entwicklungen der Zeit.

Ludwig Hassenpflug (1794–1862) war für seine Zeitgenossen ein ebenso berühmter wie berüchtigter Politiker. Mit seinem hochkonservativ motivierten Vorgehen gegen alle liberalen Bestrebungen erwarb er sich den Ruf eines „Metternich im Westentaschenformat“. Während der intensiven Korrespondenz mit den an der Göttinger Universität wirkenden Brüdern Grimm zwischen 1830 und 1837 vollzog sich der berufliche Aufstieg und Fall Hassenpflugs als Staatsminister des Kurfürstentums Hessen. In diese Zeit fiel 1833 zugleich der Tod seiner ersten Frau Lotte, der Schwester der Brüder Grimm, und seine erneute Heirat 1837. Persönliche Dissonanzen und politischer Dissenz führten zum Abbruch des – seit dem Wegzug der Brüder Grimm von Kassel nach Göttingen – regelmäßig und intensiv geführten brieflichen Austausches. Die Spiegelung der Politik des kurhessischen Innen- und Justizministers in der Korrespondenz mit den Brüdern Grimm wirft neues Licht auf die Diskussion um Regent, Regierung, Landtag und Öffentlichkeit in Deutschland.



WERKE UND BRIEFWECHSEL

Materialien · Band 1

Jacob Grimms Vorlesung über
Deutsche Literaturgeschichte
(„Die Geschichte der deutschen Literatur
von der ältesten bis zur neuesten Zeit“
nach studentischen Mitschriften)

Hrsg. und bearb. von Matthias Janssen

Kassel 2005 · 606 S.

ISBN 3-929633-86-8 · 148 € (zur Forts. 128 €)

In dem bisher gedruckten Werk Jacob Grimms fehlt eine Gesamtdarstellung der deutschen Literaturgeschichte. Ein Bild über seine Vorstellungen dazu vermittelt jedoch eine Vorlesung, die er mehrfach während seiner Göttinger Jahre 1834 bis 1837 hielt. Es existiert zwar kein Manuskript von seiner Hand, aber seine Vorlesung ist durch fünf studentische Mitschriften überliefert.

Mit der vorliegenden kritischen Edition wird einer der letzten noch unveröffentlichten Texte von Jacob Grimm zugänglich gemacht. Grimms Vorlesung gehört zur Gattung der sog. „Litterärhistorie“, die als wissenschaftliches Propädeutikum und allgemeine Gelehrtengeschichte die Literatur der universitären Wissenschaftsdisziplinen umfaßt. Innerhalb dieser Darstellung bildet die eigentliche Schöne Literatur nur einen Teilbereich, während auch die Theologie, die Rechtswissenschaft und die Philosophie Berücksichtigung finden.

Matthias Janssen hat die Grimmsche Vorlesung nach den vorhandenen studentischen Mitschriften aus dem Sommersemester 1834 herausgegeben, die die umfangreichste Überlieferung bilden. Er versucht dabei nicht, einen Text aus den studentischen Mitschriften zu rekonstruieren, sondern wertet sie als eigene Textsorte mit eigenen Strukturen und Funktionen. Die Nachschrift von Friedrich August Reitze bildet dabei einen Leittext, der über einen synoptischen Apparat ergänzt wird durch Passagen der Mitschrift des späteren Literarhistorikers Karl Goedeke.

SCHRIFTEN DER BRÜDER GRIMM-GESELLSCHAFT

– Alte Folge –

Diese 1979 von Dieter Hennig im Brüder Grimm-Museum begründete Schriftenreihe erschien von Band 1 bis 24 (*Alte Folge*) in verschiedenen Verlagen mit häufig wechselnder Ausstattung.

Seit Band 25 wird sie als Neue Folge in einheitlicher Aufmachung von Bernhard Lauer betreut und mit durchgängig festem Einband und farbigem Umschlag von der Brüder Grimm-Gesellschaft selbst verlegt.

Die Bände 1, 2, 6, 10 sowie 22–23 stehen dabei urheberrechtlich im Eigentum der Brüder Grimm-Gesellschaft bzw. wurden von ihr mit den dazugehörigen Rechten aus anderen Verlagen übernommen. Die Bände der nachfolgend verzeichneten Alten Folge sind teilweise und auf Anfrage noch in Restbeständen bzw. im Rahmen des modernen Antiquariats der Brüder Grimm-Gesellschaft (*mit geringen Benutzungsspuren bzw. kleinen Lagerschäden) lieferbar.

1. Jacob und Wilhelm Grimm über ihre Entlassung. Faksimile des Druckmanuskripts ihrer Rechtfertigungsschrift von 1838. Hrsg. von Dieter Hennig.

Kassel 1979. 63 S. 4°

20 €

2. Alfred Stommen: Kleiner Führer durch das Brüder Grimm-Museum. Kassel: Johannes Stauda, 1981. 32 S.

vergriffen

3. Ruth Schmidt-Wiegand: Mark und Allmende. Die „Weisthümer“ Jacob Grimms in ihrer Bedeutung für eine Geschichte der deutschen Rechtssprache.

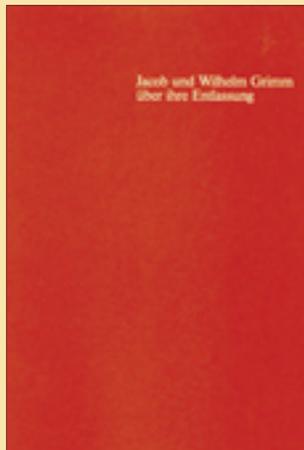
Marburg 1981. 33 S.

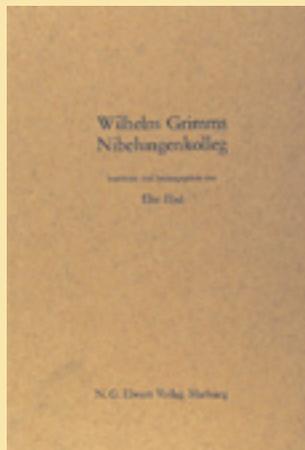
vergriffen

4. Adalbert Erler: Sprache und Recht in den Urteilen der Oberhöfe von Ingelheim und Neustadt a.d.W. In: Festschrift der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.

Wiesbaden 1981 (Sonderdruck). 13 S.

vergriffen





5. *Brüder Grimm Gedenken. Band 3. Hrsg. von L. Denecke. Marburg: Elwert, 1981. XV, 500 S. 10 €
6. *Volker Schupp: „Wollzeilergesellschaft“ und „Kette“. Impulse der frühen Volkskunde und Germanistik. Marburg: Elwert, 1983. 39 S. 2 €
7. *Ludwig Denecke: Bibliographie der Briefe von und an Jacob und Wilhelm Grimm. Kassel: BGG, 1983. 58 S. (= aus Aurora 43, 1983) 6 €
8. *Brüder Grimm Gedenken. Band 4. Hrsg. von Ludwig Denecke. Marburg: Elwert, 1984. XVIII, 216 S. 10 €
9. *Briefwechsel der Brüder Grimm mit Frh. Hans Georg v. Hammerstein-Equord. Hrsg. von Carola L. Gottmann. Marburg: Elwert, 1985. IX, 385 S. 20 €
10. *Wilhelm Grimms Nibelungenkolleg. Hrsg. und bearbeitet von Else Ebel. Marburg: Elwert, 1985. 61 S. 2 €
11. *Brüder Grimm Gedenken. Band 5. Hrsg. von Ludwig Denecke. Marburg: Elwert, 1985. VIII, 268 S. 10 €
12. *Ludwig Emil Grimm: Briefe. Hrsg. und kommentiert von Egbert Koolman. 2 Bde (1: Brieftexte; 2: Kommentar und Register). Marburg: Elwert, 1985. XXII, 907 S. (durchlaufende Pag.) 30 €
13. *Brüder Grimm Gedenken. Band 6. Hrsg. von Ludwig Denecke. Marburg: Elwert, 1986. IX, 240 S. 10 €
14. Wilhelm Grimm: Irische Land- und Seemärchen. Hrsg. von Werner Moritz u. Charlotte Oberfeld. Marburg 1986. 198 S. *vergriffen*
15. *Brüder Grimm Gedenken. Band 7. Hrsg. von Ludwig Denecke. Marburg: Elwert, 1987. VIII, 254 S. 10 €

16. Unbekannte Märchen von Wilhelm und Jacob Grimm. Hrsg. von Heinz Rölleke.

Köln 1987. 159 S.

vergriffen

17. Kinder leben mit Märchen. Hrsg. von A. Garlichs. Kassel 1988. 122 S.

vergriffen

18. *Jacob und Wilhelm Grimm zu Ehren. Hrsg. von Hans-Bernd Harder und Dieter Hennig.

Marburg 1989. 69 S.

5 €

19. *Brüder Grimm Gedenken. Sonderband 1987.

Hrsg. von Ludwig Denecke. Kasseler Vorträge in

Erinnerung an den 200. Geburtstag der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm. Veranstaltet durch den Fachbereich Germanistik und die Brüder Grimm-Gesellschaft Kassel e.V.

Marburg: Elwert, 1987. VIII, 117 S.

10 €

20. *Brüder Grimm Gedenken. Band 8. Hrsg. von Ludwig Denecke.

Marburg: Elwert, 1988. XI, 379 S.

10 €

21. Jacob Grimms Vorlesung über „deutsche Rechtsaltertümer“. Hrsg. und bearbeitet von Else Ebel. Göttingen-Zürich 1990. 94 S.

vergriffen

22. *Miljan Mojasevic: Jacob Grimm und die serbische Literatur und Kultur.

Marburg: Hitzeroth, 1990. 212 S. (= Marburger Studien zur Germanistik, 14)

9,80 €

23. *Wörter und Namen. Hrsg. von Rudolf Schützeichel und Peter Seidensticker.

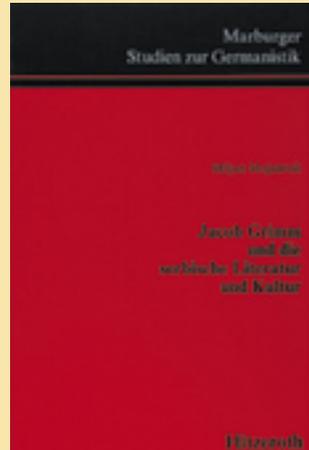
Marburg: Hitzeroth, 1990. 238 S. (= Marburger Studien zur Germanistik, 13)

9,80 €

24. *Brüder Grimm Gedenken. Band 9. Hrsg. von Ludwig Denecke.

Marburg: Elwert, 1990. VIII, 215 S.

15 €



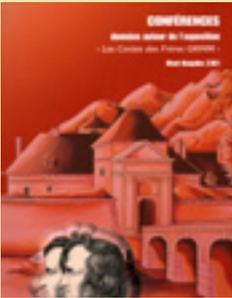
* Rest- bzw. Rückexemplare mit kleinen Mängeln bzw. Gebrauchsspuren (Lieferung ohne Rückgaberecht)



DER FROSKÖNIG und andere Märchen

Berlin: Junge Welt (in Zus.arbeit mit dem
Brüder Grimm-Museum), 1995 · 32 Seiten
vergriffen · ISBN 3-7302-0960-4

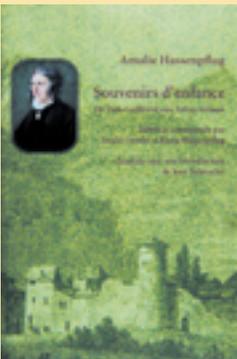
Der englische Künstler Walter Crane (1845–1915) gehört zu den ersten Schöpfern farbig gestalteter Kinderbücher und hat auch die „Kinder- und Hausmärchen“ illustriert. Das von Daniel Rothen und Jürgen Brinkmann nach seinen Vorlagen gestaltete und mit einem Nachwort von Bernhard Lauer versehene Märchenbuch richtet sich an Kinder- und Erwachsene zugleich (mit kl. Märchenpuzzle).



CONFÉRENCES données autour de l'exposition „Les Contes des Frères Grimm“

Mont-Dauphin et Guillestre 2001 · 114 Seiten
15 € · ISBN 2-9516735-2-3

Das Brüder Grimm-Museum präsentierte 2001 in Zus.arbeit mit der Association des Court und dem Centre des Monuments Nationaux auf dem Mont-Dauphin eine große Ausstellung zu Leben und Werk der Brüder Grimm. Der Band vereinigt Beiträge von A. Peyre, M. David, J. Seinturier, B. Lauer, F. Malkani, B. Ploetner und N. Deler.



AMALIE HASSENPFUG Souvenirs d'enfance. Édités par Ewald Grothe et Klaus Hassenpflug. Traduits avec une introduction de Jean Seinturier

Guillestre et Kassel: BGG et Ass. des Courts, 2007
8 € · ISBN 978-3-929633-98-6

Die Lebenserinnerungen der Amalie Hassenpflug erschienen auf Deutsch zuerst im Jahrbuch der Brüder Grimm-Gesellschaft und sind nunmehr auch in französischer Sprache verfügbar.

WALTENDE SPUR

Festschrift für Ludwig Denecke
zum 85. Geburtstag
Hrsg. von Heinz Rölleke

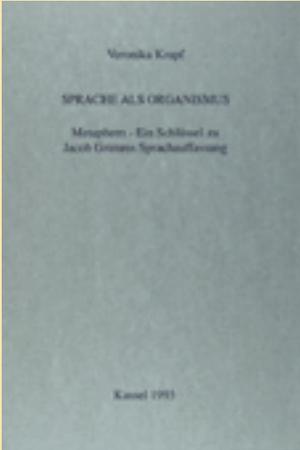
Kassel 1991
218 Seiten

49,80 €
ISBN 3-929633-09-4



Am 26. Februar 1990 vollendete LUDWIG DENECKE (1905–1996), langjähriger Direktor der Murhardschen Bibliothek und Landesbibliothek und erster Leiter des Brüder Grimm-Museums in Kassel sein 85. Lebensjahr. In mehr als sechs Jahrzehnten hat er viel Grundlegendes und Wegweisendes für die Erforschung von Leben und Wirken der Brüder Grimm im besonderen, aber auch über die Deutsche und Germanische Philologie im allgemeinen geleistet. Aus dem weiten Kreis derer, die sich durch Ludwig Deneckes selbstloses und unbedingt der Sache verpflichtetes Forschen berührt und belehrt fühlten und die von ihm Anregung, Rat und Hilfe empfangen hatten, haben einige ihren Dank öffentlich mit Beiträgen zu dieser Festschrift gestattet.

Aus dem Inhalt: · HELMUT HENNE: Fortzuschreibende praktische Beleglehre – RUTH SCHMIDT-WIEGAND: „Haus und Hof sind gefreit“ oder: Was sind Rechtsprechungswörter · DIETER HENNIG: Die Freiburger Fragmente von Rudolfs Willehalm“ · CHRISTOPH GERHARDT: Der tierreiche Kalvarienberg · HANS-ALBRECHT KOCH: Poetik im Dienste des Journalismus bei Matthias Claudius · ACHIM HÖLTER: Friedrich v. Raumer als Novellenautor · FRITZ PAUL: Jacob und Wilhelm Grimm als Mitglieder der Schwedischen „Vitterhetsakademi“ · STEFAN SONDEREGGER: Jacob Grimms besondere Wertschätzung des alemannischen Dialekts · ANSELM MALER: „Silva de romances viejos“ – Jacob Grimm über spanische Volksdichtung · LOTHAR BLUHM: Hans Sachs, Jacob und Wilhelm Grimm (KHM 180) · ULRIKE MARQUART: Zwei Briefe L.E. Grimms an Jacob Grimm · RENATE MOERING: Ein unbekannter Brief L.E. Grimms an Clemens Brentano · HEINZ RÖLLEKE: „Das tapfere Schneiderlein“ in Grimms Märchenwerkstatt · EGBERT KOOLMAN: Die Veröffentlichungen von Ludwig Denecke.



VERONIKA KRAPF
Sprache als Organismus

Metaphern - Ein Schlüssel zu
Jacob Grimms Sprachauffassung

Kassel 1993
138 Seiten

19,80 €
ISBN 3-929633-02-7

Diese Arbeit beschäftigt sich mit Jacob Grimm und seinen sprachtheoretischen Annahmen. Sie will dem Gedanken, die Sprache sei ein Organismus – Pflanze oder Leib –, auf den Grund gehen. Bekanntermaßen ging es Grimm in seiner Wissenschaft nicht um übergreifende Theorien, er setzte vielmehr auf die Beobachtung einzelner Phänomene. Und doch steht hinter Jacob Grimms sprachwissenschaftlichem Werk ein zusammenhängendes Gedankengebäude über das Wesen der Sprache.

Diesen sprachtheoretischen Vorstellungen Jacob Grimms spürt die Autorin nach, indem sie ihren Ausgangspunkt von seinen so plastischen Bildern nimmt und deren metaphorischen Gehalt zu bestimmen sucht. Denn was bedeutet es etwa, wenn Jacob Grimm die Sprache leiblich und sinnlich oder geistig und abstrakt nennt? Wenn er im Ablaut die Seele der Sprache entdeckt? Oder die Vokale als ihr Blut und ihren Atem, die Konsonanten dagegen als ihre Knochen und Muskeln bezeichnet? Wieso sind manche Verben stark, andere dagegen schwach? Es zeigt sich, daß diese sprachlichen Bilder vor dem Hintergrund des linguistischen, anthropologischen und philosophischen Denkens des letzten Jahrhunderts verstanden werden müssen.

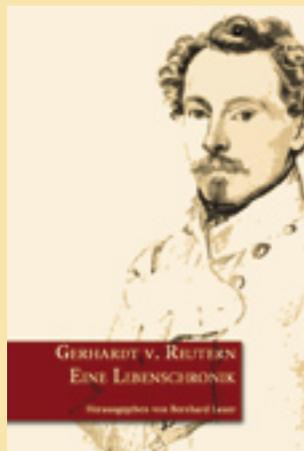
Infolgedessen geht die Arbeit über Jacob Grimm hinaus, weil er darin auch in Beziehung zu anderen Sprachwissenschaftlern seiner Zeit gesetzt wird, etwa zu Johann Christoph Adelung, Franz Bopp, Karl Ferdinand Becker und Wilhelm v. Humboldt. Bei den anthropologischen und philosophischen Vorstellungen haben besonders Herder, Goethe und Schelling Pate gestanden. Die Arbeit der Autorin wurde im Sommersemester 1992 von der Philosophischen Fakultät der Ludwig Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen.

GERHARDT V. REUTERN Eine Lebenschronik

Herausgegeben von Bernhard Lauer

Kassel ca. 2011
ca. 224 Seiten

39,80 €
ISBN 3-929633-20-5



Der Maler Gerhardt v. Reutern (1794–1865) steht – zusammen mit Ludwig Emil Grimm (1790–1863) – am Beginn der ersten deutschen Freiluftmalerkolonie in Willingshausen (Schwalm). Er stellt zugleich eine hochinteressante Persönlichkeit der europäischen Kulturgeschichte dar, die insbesondere zwischen Deutschland und Rußland eine wichtige Mittlerfunktion einnimmt. Gerhardt v. Reutern wurde auf dem Gut Rösthof bei Walk in Nordlivland geboren und trat nach seinem Studium an der Universität Dorpat in den russischen Militärdienst ein. 1813 nahm er als russischer Offizier an der Völkerschlacht bei Leipzig teil und verlor dabei seinen rechten Arm. Als Rekonvaleszent bei der Familie v. Schwertzell in Willingshausen traf er auf eine Reihe politischer und kultureller Persönlichkeiten, die in engem Kontakt bis zu familiären Bindungen über Jahrzehnte einen musischen, politisch eher konservativen Kreis – zwischen St. Petersburg und dem Baltikum über Berlin und Hessen bis in die Schweiz und nach Rom – bildeten. Besondere Beziehungen unterhielt v. Reutern zu dem russischen Zarenzieher und romantischen Schriftsteller Vasilij Žukovskij (1783–1852) sowie zu dem kurhessischen, später preußischen Militär und Politiker Joseph Maria v. Radowitz (1797–1853), einem der engsten Berater des preußischen Kronprinzen und späteren Königs Friedrich Wilhelm IV. Von prägender Bedeutung war für v. Reutern seine Begegnung 1819 mit Goethe, der ihn zum Malen mit der linken Hand ermunterte und mit ihm bis zu seinem Tode in Verbindung blieb. Der Künstler heiratete 1820 Charlotte v. Schwertzell. Er wirkte in der Folge in Kassel, später in Düsseldorf und zuletzt in Frankfurt am Main. Der größte Teil seiner Gemälde und Handzeichnungen befindet sich heute in verschiedenen staatlichen Sammlungen in St. Peterburg und Moskau sowie in Privatbesitz.

MARTIN SUTTON
The Sin-Complex

A Critical Study of the Grimm's „Kinder- und
Hausmärchen“ in the Nineteenth Century

Kassel 1996
360 Seiten

49,80 €
ISBN 3-929633-28-0

Das Thema des vorliegenden Buches – die englischsprachige Rezeption der „Kinder- und Hausmärchen“ im 19. Jahrhundert – widmet sich einem wichtigen Teil der Internationalisierung der Grimmschen Märchen. Diese wurden relativ früh (1823) ins Englische übersetzt, und im Laufe des 19. Jahrhunderts erschienen zahlreiche, insbesondere britische Buchausgaben, die oft als Grundlage für die Übersetzung und Weitertradierung der Märchen in andere Sprachen und Kulturen gedient haben.

Allerdings wurden die englischen Übersetzungen immer wieder stark verändert, denn manches, was nach Wilhelm Grimms Meinung für deutsche Kinder in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlaubt war, war den Kindern auf der anderen Seite des Ärmelkanals verboten. Deshalb wurden bisweilen ganze Textstellen getilgt und neue Texte im „englischen“ Stil dazuerfunden, um die entsprechenden Grimmschen Formulierungen durch „moderatere Schilderungen“ zu ersetzen.

Vor allem der menschliche Körper (seine natürlichen physiologischen Prozesse, am Menschenkörper verübte Gewalttaten, Gefühle von Lust und Angst, auch Phantasiegebilde) wurde von Autoren und Herausgebern englischsprachiger Kinderliteratur im 19. Jahrhundert mit großem Mißtrauen betrachtet. Hierin zeigt sich die puritanische Ängstlichkeit des Engländers vor der wunderbaren Welt des Märchens, also das, was der englische Kritiker F.J. Harvey Darton als „Sündenkomplex“ („The Sin Complex“) bezeichnet hat. Dieser Komplex taucht bei den englischen Übersetzungen der „Kinder- und Hausmärchen“ im 19. Jahrhundert immer wieder auf, wie der Autor des Buches, ein Germanist aus Neuseeland mit vielen, oft humoristischen Beispielen belegt. Zahlreiche Illustrationen und eine sehr detaillierte bibliographische Dokumentation der Märchenübersetzungen runden den Band ab.

BRIGITTE BULITTA
Zur Herkunft und Geschichte von
Spielbezeichnungen

Untersuchungen am Beispiel
traditioneller Bewegungsspiele

Kassel 2000

432 Seiten · 32 Taf.

49,80 €

ISBN 3-929633-49-3



Spiele, vor allem Bewegungsspiele, waren in früheren Zeiten nicht nur bei Kindern beliebt, sondern nahmen auch im Leben der Erwachsenen eine zentrale Rolle ein. Doch obwohl sie einen wichtigen Bestandteil der Gemeinschaftskultur bildeten, waren sie aufgrund ihres privaten Charakters zu unwichtig, um um ihrer selbst willen dokumentiert zu werden. Dennoch läßt sich über die Geschichte solcher Spiele und ihrer Bezeichnungen viel in Erfahrung bringen, wenn man die Quellen aufspürt, in denen sie aus unterschiedlichsten Gründen thematisiert wurden.

Das vorliegende Buch erschließt Spielbezeichnungen als einen bisher vernachlässigten Bereich des Wortschatzes. Die Autorin wertet dabei literarische Texte wie Minneallegorien, Fastnachtsspiele, Predigten, Romane, Gedichte, Emblembücher, historische Schulbücher des 16. und 17. Jahrhunderts ebenso aus wie ikonographische Zeugnisse, etwa den berühmten oberrheinischen Wandteppich mit höfischen Spielen oder das Kinderspielbild Pieter Bruegels d.Ä. Neben den historischen und dialektalen deutschen Spielbezeichnungen werden auch die antiken und fremdsprachlichen Entsprechungen berücksichtigt und durch ein Wortregister zugänglich gemacht. Die Untersuchung zielt vor allem darauf, die Herkunft undurchsichtig gewordener Spielbezeichnungen wieder zu erschließen.

Da auch kulturhistorische Zusammenhänge einbezogen werden, kann diese Veröffentlichung für Fragestellungen verschiedenster Fachbereiche wie der Volkskunde, der Kunstgeschichte, der Sportgeschichte, der Erziehungsgeschichte oder Altertumskunde nützlich sein. Der Band verfügt über ein umfangreiches Literaturverzeichnis, ein Sach- und ein Wortregister sowie einen 32 Tafeln umfassenden, teils farbigen Abbildungsteil.



DIE BRÜDER GRIMM UND DIE GEISTESWISSENSCHAFTEN HEUTE

Ein wissenschaftliches Symposium der
Brüder Grimm-Gesellschaft in der
Paulinerkirche zu Göttingen

Kassel 1999

160 Seiten · Abb.

19,80 €

ISBN 3-929633-29-9

Die Brüder Grimm stehen am Beginn der meisten modernen philologischen Wissenschaften. Sie gelten als Begründer der Germanischen Sprach- und Literaturwissenschaft sowie der Literarischen Volkskunde. Auch auf die moderne Rechts-, Geschichts- und Religionswissenschaft hatten sie einen prägenden Einfluß.

Das Symposium „Die Brüder Grimm und die Geisteswissenschaften heute“ fragte nach den Leistungen der Grimm-Brüder und ihrer Aktualität in der methodischen und wissenschaftsgeschichtlichen Diskussion. Die Veranstaltung fand am 21. und 22. November 1997 in der Göttinger Paulinerkirche statt, dem einstigen Arbeitsplatz von Jacob und Wilhelm Grimm; es bildete den Abschluß zahlreicher Veranstaltungen, die aus Anlaß des einhundertjährigen Gründungsjubiläums der ersten Kasseler Grimm-Gesellschaft e.V. (1897) im In- und Ausland stattfanden. Wissenschaftler verschiedener deutscher und europäischer Universitäten diskutierten dabei Fragen der Geschichte und der Methodologie der heutigen Geisteswissenschaften.

Aus dem Inhalt · LUTZ RÖHRICH: Von der Mythologie zur kulturhistorischen Erzählforschung (Am Beispiel der Zwerge) · RUTH SCHMIDT-WIEGAND: Wörter und Sachen. Ein methodisches Prinzip bei Jacob Grimm und seine Bedeutung für Sprachwissenschaft und Rechtsgeschichte · KARL STACKMANN: Die Germanisten und die Brüder Grimm · MICHAEL SCHLAEFFER: Das Grimmsche Wörterbuch in der deutschen Wörterbuchlandschaft · NORBERT KAMP: Von der Göttinger Protestation zur Frankfurter Paulskirche – Jacob Grimm und die Versuchung der Politik · CAROLA LIPP: Göttingen und die Brüder Grimm · BERNHARD LAUER: Die Brüder Grimm – Leben und Wirken im europäischen Kontext · Der Band enthält ein Namensregister sowie auf 16 Tafeln verschiedene Abbildungen.

ASPEKTE DER ROMANTIK

Zur Verleihung des „Brüder Grimm-Preises“
der Philipps-Universität Marburg
Hrsg. von Jutta Osinski und Felix Saure

Kassel 2001
112 Seiten · Abb.

19,80 €
ISBN 3-929633-58-2



Im Dezember 1999 erhielt Heinz Rölleke, Professor für Deutsche Philologie einschließlich Volkskunde an der Universität Wuppertal, den Brüder Grimm-Preis der Philipps-Universität Marburg. Der Preis wird im Zweijahresrhythmus vergeben für Leistungen auf den Forschungsgebieten, auf denen die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm tätig waren. Zu Ehren des Preisträgers fand in der Alten Aula der Marburger Universität ein interdisziplinäres Symposium zum Thema „Aspekte der Romantik“ statt, an dem auch die Brüder Grimm-Gesellschaft und das Brüder Grimm-Museum Kassel organisatorisch und inhaltlich beteiligt waren.

Der vorliegende Band dokumentiert die Beiträge, die sich von ganz verschiedenen Seiten dem schillernden Phänomen der „Romantik“ näherten. Rezeptionsgeschichtliche, philologische, kunsthistorische und poetologische Perspektiven führen dabei auf ein vielfach gebrochenes Bild der Epoche, die bis heute, ob wir es wahr haben wollen oder nicht, einen wesentlichen Anteil an der Prägung unseres Selbstverständnisses, unserer Weltwahrnehmung und nicht zuletzt unseres Kunsturteils hat. So handeln die Beiträge dieses Bandes, indem sie von einer vergangenen Zeit sprechen, immer auch von der Gegenwart.

Aus dem Inhalt · HEINZ RÖLLEKE: Die Märchen der Brüder Grimm und die Weltliteratur – Ansprache anlässlich der Entgegennahme des Brüder Grimm-Preis der Philipps-Universität Marburg am 1. Dezember 1999 · JOACHIM HEINZLE: Wilhelm Grimm und die deutsche Heldensage · HELMUT KOOPMANN: Allegorisches Schreiben in der Romantik – Zu Eichendorffs „Ahnung und Gegenwart“ · WILHELM SCHLINK: Herman Grimm (1828–1901) – Epigone und Vorläufer · WILHELM SOLMS: Familie märchenhaft.



ULRICH HUSSONG
Jacob Grimm und der
Wiener Kongreß

Mit einem Anhang größtenteils
unveröffentlichter Dokumente

Kassel 2002
256 Seiten · 16 Taf.

29,80 €
ISBN 3-929633-76-0

Der Wiener Kongreß (Sept. 1814 bis Juni 1815) legte die territorialen und verfassungsmäßigen Grundlagen einer neuen Zeit und schrieb damit die Verhältnisse in der Mitte Europas für Jahrzehnte fest. Jacob Grimm nahm als unmittelbar Handelnder am Kongreß in Wien teil. Die biographische und historische Grimm-Forschung hat den dortigen Aufenthalt Grimms und seine in dieser Zeit geäußerten politischen und gesellschaftlichen Konzepte bislang jedoch nur unzulänglich bearbeitet.

Die vorliegende Arbeit beleuchtet auf erheblich verbreedterter Quellengrundlage die Tätigkeit der kurhessischen Gesandtschaft. Staatsminister Graf Dorotheus Ludwig v. Keller leitete die kurhessische Delegation und vertrat zugleich die minder-mächtigen deutschen Staaten in den Gremien des Kongresses. Ihm unterstand Legationsrat Ferdinand v. Lepel und – in untergeordneter Position – Legationssekretär Jacob Grimm; dieser faßte Berichte an den Kurfürsten in Kassel ab und fertigte Reinschriften der zahllosen Protokolle, Noten, Briefe und Projekte an.

Jacob Grimm verfaßte in Wien auch ein Manuskript, das sich kritisch mit einem der vielfältigen auf dem Kongreß kursierenden Verfassungsprojekte auseinandersetzte. Da die Vorlage für Grimms Kritik – das Projekt der Brüder Karl und Ernst Marschall v. Bieberstein – bisher unbekannt geblieben war, beschäftigte sich die Grimm-Literatur nur ansatzweise damit. Ulrich Hussong stellt die „Bemerkungen“ Jacob Grimms erstmals in den Zusammenhang der gesamten verfassungspolitischen Diskussion des Wiener Kongresses. Anders als alle anderen Diplomaten argumentierte der junge Grimm nicht juristisch oder historisch, sondern politisch. Er ließ sich von einem Nationalgefühl leiten, das verfassungsrechtlich nicht zu verankern war.

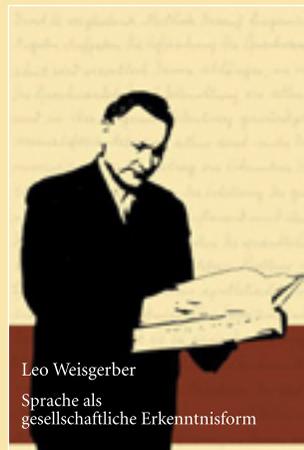
LEO WEISGERBER
Sprache als gesellschaftliche
Erkenntnisform

Eine Untersuchung über das Wesen
der Sprache als Einleitung zu einer
Theorie des Sprachwandels

Kassel 2008 · 224 Seiten

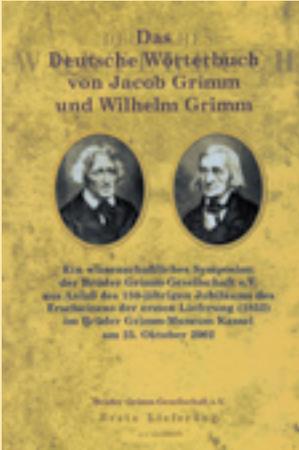
39,80 €

ISBN 978-3-940601-07-0



Leo Weisgerber
Sprache als
gesellschaftliche Erkenntnisform

Leo Weisgerber (1899 Metz–1985 Bonn) ist einer der bedeutendsten deutschen Sprachwissenschaftler des 20. Jahrhunderts. Die Brüder Grimm-Gesellschaft hat 2000 einen großen Teil seiner Bibliothek sowie seinen wissenschaftlichen Nachlaß in die Sammlungen des Brüder Grimm-Museums Kassel übetnommen. In diesem Bestand findet sich auch seine 1924 abgeschlossene Habilitationsschrift mit dem Titel „Sprache als gesellschaftliche Erkenntnisform“, die damals jedoch nicht veröffentlicht wurde. Sie enthält bereits die Konzeption und die Grundgedanken seiner Sprachtheorie, die für die weitere Entwicklung der Sprachwissenschaft – nicht nur in Deutschland – wesentliche Bedeutung erlangt hat. Viele der in dieser Schrift entwickelten Ideen sind in Leo Weisgerbers späteren Büchern, etwa in dem Werk „Muttersprache und Geistesbildung“ (1929), wieder aufgegriffen und weitergeführt worden. In der Auseinandersetzung mit den „Junggrammatikern“ des späten 19. Jahrhunderts und den neuen Ideen aus Ferdinand de Saussures „Cours de Linguistique Générale“ entwickelte Leo Weisgerber eine Sprachauffassung, die die verschiedenen Aspekte der Sprachwissenschaft – linguistisch, historisch, psychologisch, soziologisch, philosophisch – in einer „ganzheitlichen“ Betrachtung der Sprache zusammenbrachte. Dabei führte der Weg über Wilhelm Wundt, Alfred Vierkandt und Ernst Cassirer zu Wilhelm v. Humboldts Sprachphilosophie, die für die weitere Entwicklung von Leo Weisgerbers Sprachtheorie entscheidende Bedeutung gewann. Der beigefügte Anhang „Die Lehre von der Sprachgemeinschaft“ (Frankfurter Hefte 1965) zeigt, wie die Ansätze der Habilitationsschrift in den folgenden Jahrzehnten von Leo Weisgerber – auch in der Auseinandersetzung mit der Rassenideologie der Nationalsozialisten – konsequent fortgeführt und ausgebaut worden sind.



DAS DEUTSCHE WÖRTERBUCH Ein wissenschaftliches Symposium der Brüder Grimm-Gesellschaft e.V.

Hrsg. von Bernhard Lauer

Kassel 2003
96 Seiten · 8 Taf.

14,80 €
ISBN 3-929633-83-3

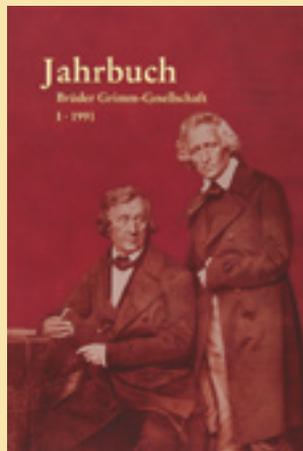
Das „Deutsche Wörterbuch“ der Brüder Grimm ist nicht nur ein herausragendes Werk der Lexikographie, sondern auch ein beredtes Spiegelbild der Wissenschaftsgeschichte, ja der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung in Deutschland überhaupt. Seine Geschichte beginnt nach dem Protest der „Göttinger Sieben“ (1837) noch in Göttingen mit dem brieflichen Angebot der Weidmannschen Buchhandlung. Im Vorfeld der Ersten Deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche (1848), deren Mitglied bekanntlich auch Jacob Grimm war, spielte das Projekt des „Deutsches Wörterbuchs“ eine ganz wichtige Rolle.

Die erste Lieferung mit den Lemmata „A–Allverein“ erschien kurz vor der Leipziger Messe am 1. Mai 1852; am 13. April 1854 kam der erste Band mit der Vorrede Jacob Grimms und den Lemmata „A–Biermolke“ heraus. Erst 1971 konnte mit dem Quellenverzeichnis das große Werk in seltener deutsch-deutscher Zusammenarbeit von den Akademien in Göttingen und Berlin-Ost zum Abschluß gebracht werden. Das Kasseler Symposium diskutierte aktuelle Fragen der Geschichte, der Bedeutung und der Probleme der Neubearbeitung des Grimmschen Wörterbuchs.

Aus dem Inhalt · HELMUT HENNE: Das „Deutsche Wörterbuch“ (1852–1863) der Grimms im zeitgeschichtlichen Kontext · BERNHARD WEISGERBER: „Arm“ und „Bein“ – Bedeutungsangaben im „Deutschen Wörterbuch“ im Vergleich zu anderen Wörterbüchern · RUTH SCHMIDT-WIEGAND: Das „Deutsche Wörterbuch“ und die Fachsprachen – Das „Deutsche Rechtswörterbuch“ · NORBERT SCHRADER: Das „Deutsche Wörterbuch“ von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm in der Neubearbeitung · Der Band enthält ein Literaturverzeichnis und ein Namensregister.

JAHRBUCH DER BRÜDER GRIMM-GESELLSCHAFT

In Verbindung mit Maria Teresa Cortez (Aveiro), Rotraut Fischer (Darmstadt), Ewald Grothe (Wuppertal), Hartmut Kugler (Erlangen), Bärbel Plötner † (Lyon), Lutz Röhrich † (Freiburg) und Ruth Schmidt-Wiegand (Marburg) herausgegeben von Bernhard Lauer (Kassel)



Das 1991 begründete Jahrbuch der Brüder Grimm-Gesellschaft e.V. ist offen für wissenschaftliche Beiträge zu allen Gebieten, auf denen Jacob und Wilhelm Grimm tätig waren. Seine Themenbereiche umfassen die Germanische Sprach- und Literaturwissenschaft, Rechts- und Geschichtswissenschaft, Religionswissenschaft und Literarische Volkskunde genauso wie die romanischen, slawischen, keltischen und finno-ugrischen Philologien. Daneben unterrichtet das Jahrbuch über den Stand der Ausgabe der Grimmschen Werke und Briefe. Es dient der biographischen Forschung und der wissenschaftlichen Einordnung der Neuerscheinungen zu Leben und Werk der Brüder Grimm. Es führt ferner eine laufende Brüder Grimm-Bibliographie und einen Rezensionsteil sowie Mitteilungen zu wissenschaftlichen Veranstaltungen und dem Echo des Werkes der Brüder Grimm im In- und Ausland.

Band I · Kassel 1991, 254 S., Ill., Bibl.

ISBN 3-929633-00-0

32 €

Aus dem Inhalt: GÜNTHER HAMPEL (Marburg): Die Pfarrer Bang von Goßfelden und der Kreis der Romantiker in Marburg · DIETER HENNIG (Kassel): Die Japanesen in Berlin · HARTMUT KUGLER (Kassel): Zum Literaturbestand deutschsprachiger Minderheiten in Osteuropa · BERNHARD LAUER (Kassel) u. BÄRBEL PLÖTNER (Leipzig): Jacob Grimm und Th. Hersart de La Villemarqué. Ein Briefwechsel aus der Frühzeit der modernen Keltologie · RUTH SCHMIDT-WIEGAND (Münster): Goldmine oder Steinbruch? Die „Rechtsalterthümer“ Jacob Grimms in der Kritik.